

Sexualität – das Geschenk des Schöpfers

von der gegenwärtigen Inkarnation Āṛiānas

Inhalt

Vorwort von Āṛiāna.....	1
Vorwort von Āṛiāna.....	4
Das Buch	6
2. Der Besuch	7
3. Das Spiel beginnt.....	9
4. Liebe ist Magie.....	10
5. Die Macht der Liebe.....	12
6. Der unterbrochene Energiefluss.....	14
7. Lehrzeit.....	16

Vorwort von Āṛiāna

Der Schöpfer ist ein sexuelles Wesen. Gemeinsam mit seiner Frau *Āṛiāna* hat er die Schöpferwesen gezeugt. Zeugung ist nur durch Sexualität möglich.

Eine sexuelle Vereinigung in Liebe zeugt Strukturen aus Geist. Das Geistige ist nicht eine Vorstellung, sondern eine sehr feine Substanz, die sich ähnlich verhält wie Materie. Deshalb können wir über die Materie den Geist verstehen.

Ein durch einen Liebesakt gezeugtes Wesen aus zunächst nur geistiger Struktur wächst wie ein Kind im Mutterleib heran und wird selbständig. Es entwickelt sich durch seinen freien Willen und existiert ewig.

In den *Schöpferebenen* ist der Schöpfer der Geliebte eines jeden Schöpferwesens. Es gibt 360 Schöpferebenen und viele Unterebenen. Sie gehen aus der *Quelle der Schöpfung* hervor, sind aber ein eigenständiger Bereich in der Schöpfung.

Der Schöpfer ist nicht auf einen einzigen Körper beschränkt. In den Schöpferebenen hat er immer die Gestalt, die sich seine Geliebte erträumt. Durch sexuelle Vereinigung zeugen die Schöpferwesen und der Schöpfer das Universum und die Welten. Das Universum ist somit das Kind weiblicher Schöpferwesen und des Schöpfers.

Auch die weiblichen Schöpferwesen zeugen ihrerseits mit ihrer Sexualität. Durch Austausch und Vereinigung ihrer sexuellen Energie erschaffen sie die *Vielfalt* des Universums. Alles, was im Universum existiert, entstand aus dem Wirken der Sexualität. Die makellosen Körper der Schöpferwesen sind Instrumente für die Erzeugung schöpferischer Frequenzen. Jetzt wird

vielleicht manchem klar, warum der weibliche Körper und die körperliche Liebe zwischen Frauen mit ihren reichen Ausdrucksmöglichkeiten als Sünde oder unanständig gilt.

Das größte Geschenk, das der Schöpfer allen Wesen geben kann, ist die Fähigkeit, mit ihrer Sexualität Dinge zu erschaffen. Das ist der Grund, warum die *Urschöpfer* und ihre Werkzeuge - z.B. die Religionen - Sexualität als Sünde oder als verboten erklären. Den Menschen soll es nicht gestattet sein, ihre Schöpferkräfte zum eigenen Wohle und zum Wohle anderer zu einzusetzen.

Die *Urschöpfer* gingen sogar noch weiter, um die Wesen ihrer schöpferischen Fähigkeiten zu berauben. Sie trennten *Liebe* und *Sexualität*. Von der Liebe getrennt, konnte die Sexualität manipuliert werden. Sie wurde den niederen Trieben zugeordnet und war dadurch leicht in den Schmutz zu ziehen.

Sexualität ist der Ausdruck der Liebe auf der körperlichen Ebene!!!

Mit dem Körper sind wir in der Lage, unsere Liebe spürbar zu machen, mit den Händen, den Küssen, dem unsagbaren Wunsch, dem Partner alles zu geben, was wir sind und haben.

Der männliche Partner ist in der sexuellen Begegnung ein Repräsentant des schöpferischen Männlichen und die Frau weibliche Repräsentantin des schöpferischen Weiblichen. Das beschränkt sich aber nicht nur auf den Liebesakt, sondern ist die Grundlage für die gegenseitige Achtung und Wertschätzung im gesamten Leben.

In LIEBE EINS zu werden, gelingt nur voll mit Einbeziehung der körperlichen Ebene. Die *Sexualität der Liebe* bereitet dem Partner und sich selbst Lust und Vergnügen. Sexuelle Erregung, die man sich gegenseitig schenkt, ist sogar ein wichtiges Element der Einheit von Liebe und Sex.

Wenn man sich auf Sexualität einlässt, soll *Liebe* und das *Geben* im Vordergrund stehen und nicht das Nehmen und die Befriedigung der Sinne. Hier unterscheiden sich die zwei Arten von Sexualität: die von der Schöpfung vorgesehene, die die Partner zu Schöpfern macht und die von den *Urschöpfern* propagierte niedere Lustbefriedigung, die das Fließen der Schöpferkräfte verhindert.

Sinnlichkeit ist die Grundlage erfüllter Sexualität und nicht eine Eigenschaft, die man verbergen oder sich derer schämen muss. Ohne Sinnlichkeit ist es schwer, den Partner mehr als nur körperlich zu befriedigen.

In diesem Rahmen werden Lust und Sinnlichkeit „heilig“, obwohl ich dieses Wort wegen des Missbrauchs durch die Religionen der *Urschöpfer* zum ersten Mal bewusst in diesem Sinne verwende.

Die „romantische“ Liebe erfüllt nicht unseren Wunsch nach bedingungsloser reiner Liebe. Nach ihr sehnen sich alle. Sie wird aber nur durch das *Geben* aus Liebe möglich. Wer viel Liebe gibt, erhält viel zurück. Das ist das unverfälschte Gesetz von *Ursache und Wirkung*, das auch Gesetz des Karmas genannt wird. Geben führt nicht zu einer Minderung der Lust, sondern ermöglicht Freuden bis zur höchsten Ektase. Diese ist durch die Manipulationen der *Urschöpfer* kaum noch bekannt.

Um die Bedeutung der Sexualität in der Schöpfung verstehen zu können, sollten wir das Āṛīdi-Wort (= Sprache der Schöpfung) genau betrachten. Es lautet *Gādāṛ*. Zuerst erläutere ich die Buchstaben dieses Wortes:

G = das Wirken des Geistes

ā = das erträumende Bewusstsein des Schöpfers

d = Ausdruck

ā = das erträumende Bewusstsein der Wesen

ṛ = Ursprung, Quelle

Im Zentrum des Wortes steht das **D**, der Ausdruck. Bei der Sexualität ist der körperliche Ausdruck das Entscheidende und nicht eine platonische geistige Idee.

Das, was durch Sexualität ausgedrückt werden kann, kommt aus dem Geist, dem **G**. Deshalb ist Sexualität von Natur aus „heilig“, wenn sie rein und sinnlich ist und nicht in den Schmutz gezogen wird.

Aus *gelebter* Sexualität entsteht ein neuer Ursprung, eine Quelle von neuen Dingen, die es vorher nicht gab. Das drückt der Buchstabe **Ṛ** aus. Hier äußert sich die Schöpferkraft, die in der nicht manipulierten Sexualität liegt. Aus der *Substanz des Geistes* kann Sexualität Neues hervorbringen. Deshalb ist Sexualität ein Geschenk des Schöpfers. Jedes Wesen kann dadurch in seinem Leben auch zu einem Schöpfer werden.

Das **Ā** vor dem **D** steht für das *Erträumende Bewusstsein* des Schöpfers. Die ersten Gedanken der Sexualität stammen also vom Schöpfer und nicht aus menschlichem Denken. Deshalb kann Sexualität weder schmutzig noch Sünde sein. Das **Ā** hinter dem mittleren Buchstaben **D**, steht für die unendlich vielen Variationen der ursprünglichen Gedanken des Schöpfers zur Sexualität.

Die fünf Buchstaben eines Āṛīdi-Wortes sagen mehr über die wahre Natur der Sexualität aus als ein von Menschen verfasstes Handbuch, das letzten Endes unvermeidbar das Denken der *Urschöpfer* spiegeln würde.

Das Āṛīdi-Wort *Gādāṛ* ist deshalb die höchste Legitimation, die Sexualität erhalten kann.

Die gegenwärtige Inkarnation von *Āṛīāna* auf der Erde ist mehr als jede andere Person in der Lage, über Sexualität, wie sie in den Schöpferebenen gelebt wird und wie sie auf der Erde sein könnte, zu schreiben. Allein mit dem Vorbild der Sexualität in den Schöpferebenen kann die Tiefe dieses Buches verstanden werden. Damit wird klar, dass Sexualität zu den reinsten Dingen gehört, die es gibt. Nur das Bewusstsein kann verschmutzt sein, nie aber die Sexualität in ihrer natürlichen Form.

Āṛīāna und *Ṛūpert* sind ein Wesen, aber zwei unterschiedliche Persönlichkeiten. Die weiblichen Inkarnationen kommen aus der Persönlichkeit von *Āṛīāna* und die männlichen aus der von *Ṛūpert*. Durch ihre Wesensgleichheit können beide sich gegenseitig verstehen; durch die Unterschiede ihrer Persönlichkeit bleibt aber immer ein Bereich, den sie nie ganz ergründen werden.

Die Person, die am Anfang dieses Buches als Fee auftritt, erhält im dritten Kapitel einen persönlichen Namen. Dieser steht aber nicht für eine bestimmte Inkarnation *Āřĩānas*, sondern für die Essenz all ihrer Inkarnationen.

Āřĩāna und *Řũpert* sind ein Paar, das noch unbekannte Tiefen der Liebe aufzeigen wird. Das wird schon bald in diesem Buch erkennbar. Das Ziel dieses Paares ist es, die Liebe in den Schöpfungsebenen auch als voll berechnigte Möglichkeit auf die Erde zu bringen. Um das erfahren zu können, muss jedoch erst das Bewusstsein von Sünde und Schmutz ausgemerzt werden. Solche Vorstellungen zerstören die schöpferische Kraft der Sexualität.

Āřĩāna ist derzeit auch als „*Carina*“ - dem Mädchen aus Rio de Janeiro – inkarniert und auch noch als eine weitere Person. Die 24-jährige Inkarnation *Ursula* auf Tahiti beschäftigt sich mit Musik und setzt sich für den Erhalt der einheimischen Musik dieser Insel ein.

Die *Āřĩāna*-Inkarnation, die das vorliegende Buch schrieb, lebt in Deutschland. Alle drei dieser Inkarnationen sind so verschieden, dass niemand eine Wesensverwandtschaft vermuten würde. Auch die zahlreichen anderen Inkarnationen *Āřĩānas* sind nie gleich, aber immer schön.

In der 58. Schöpfungsebene ist *Āřĩāna* das Wesen der weiblichen Schönheit. Genau genommen ist sie das Wesen der *Schönheit des weiblichen Körpers*. Da der weibliche Körper vor dem Auftreten der *Urschöpfer* immer schön war, gibt es in der ursprünglichen Schöpfung keinen Unterschied zwischen dem Körper und Schönheit. Die Wiederherstellung der Schönheit der Frau gehört zu den großen Anliegen *Āřĩānas* und vieler anderer Schöpferwesen.

Als Wesenseinheit mit *Řũpert* lebt sie auch in der *Quelle der Schöpfung*. Sie ist somit als Autor des Buches „*Sexualität – das Geschenk des Schöpfers*“ vielfach qualifiziert.

Aufgrund der sexuellen Natur des Menschen kann es sein, dass ein Leser die „pikanten“ Highlights sucht und dann glaubt, das Buch zu kennen. Erst wenn die verständliche Neugier befriedigt ist, öffnet sich der Zugang zu den tiefen Wahrheiten des Buches, die in den anderen Sätzen entdeckt werden können. Dieses Buch von *Āřĩāna* ist deshalb nicht für eine einmalige Lektüre gedacht.

Vorwort von *Āřĩāna*

„Liebe ist der einfachste und stärkste Weg zwischen zwei Herzen“

Das folgende Buch wurde als "Märchen für Erwachsene" geschrieben, so können wir es besser annehmen und uns bezaubern lassen - wie damals, als wir von Feen und Prinzen, Rittern und Drachen, Hexen und Zauberern, gehört oder gelesen haben.....

In dieser Form wird nichts als "unanständig" oder "obszön" bewertet, denn es ist ja "NUR" ein Märchen... - oder doch nicht?

Es bleibt dem Leser selber überlassen, ob er an das Märchen glauben will oder nicht - auf jeden Fall ist viel Wahrheit darin verborgen. Wir können staunend die Geschichten in uns wirken

lassen und den Wahrheitsgehalt abwägen, und vielleicht einige Anregungen in die Realität mitnehmen.

Dieses Buch ist allen nach bedingungsloser Liebe suchenden Menschen gewidmet. Es ist eine Mischung aus erlebter Realität und lustvoller Phantasie. Jeder Mensch ist von Natur aus zum Lieben geboren.

Eine Emulsion aus Liebe, Zärtlichkeit und Harmonie ist das Lebenselixier für eine erfüllte und befriedigte Sexualität in der Partnerschaft. Jedes Lebewesen sehnt sich danach, und es steht auch jedem in unermesslicher Form, Menge und Vielfalt zur Verfügung.

Um mit Liebe überschüttet zu werden, muss zuerst die bedingungslose Bereitschaft bestehen, Andere mit Liebe zu überschütten. Genauso verhält es sich mit allen anderen Dingen, die man haben möchte. Das universelle Gesetz von Geben und Nehmen funktioniert auf allen Ebenen.

Das heißt: „Wer bekommen will, muss erst das geben, was er haben will“

Wir haben herausgefunden, dass durch die *Urschöpfer* über gewisse Institutionen (Medien, Presse, Kirchen usw.) eine bewusste Manipulation der Sexualität stattfindet. Denn zweifelsohne sind Menschen, die eine freie und absolut erfüllte Sexualität ausleben, mit wesentlich mehr Lebensfreude und kosmischem Prana aufgeladen, als diejenigen, die ihre Sexualität eher unbewusst und unbefriedigt erleben.

Diese Art der bewussten sexuellen Fehlinformation dient einzig und alleine dazu, das sexuelle Massenbewusstsein auf einem möglichst unbefriedigenden und niedrigen Niveau zu halten. Die Menschen werden dadurch in einen energie- und freudlosen Zustand gedrängt, in dem sie Marionetten gewisser Gruppen werden.

Wir glauben das, was wir erleben, und für das, was wir erleben können und wollen, sind wir einzig und alleine selbst verantwortlich. Wir behaupten, dass der einzige Mensch auf dieser Welt, der genau weiß, wie SIE sexuell befriedigt werden können, SIE SELBST sind. Die SelbstLIEBE ist ein wichtiger Schlüssel, denn nur in dem Grad, in dem wir uns selber lieben, können wir auch geliebt werden.

Das Wort SELBSTBEFRIEDIGUNG bedeutet auch, dass Sie sich selbst befriedigen sollen und sich selbst den Frieden geben können. Aber in bestimmten religiösen Gemeinschaften gilt es als Todsünde, sich selbst gut zu tun.

Wenn wir uns aber selbst nicht sexuell glücklich machen können, wie sollen wir dann unserem Partner mitteilen, wie er uns sexuell glücklich machen und befriedigen kann, wenn wir es ihm nicht sagen dürfen? Vergessen Sie, was Ihnen Andere sagen. Machen Sie sich auf die Suche nach neuen Wegen. Gehen Sie einfach mutig nach vorne und lassen Sie sich inspirieren. Das meiste, was Ihnen sogenannte LEHRER über SEX gesagt haben, können Sie getrost vergessen.

Vielleicht kann dieses Märchen auch eine "unbefriedigende" Beziehung wieder neu beleben. Man lässt es den Partner lesen und eröffnet so indirekt die "geheimen Wünsche", die Vorstellung, wie es sein könnte. Es ist nicht leicht, in einer von allen Seiten belasteten

Partnerschaft die wahre Liebe wieder neu zu entdecken, aber es ist möglich, wenn guter Wille und Mut dazu bei Beiden vorhanden ist.

Oder man fasst den Mut, seinen eigenen Weg zu gehen, wenn die Liebe nicht mehr erwidert werden kann. Denn sich selbst zu erniedrigen wegen der Sicherheit, des Geldes, der anderen Leute, führt auf Dauer zu psychischen und physischen Schäden. Wer bereit dafür ist, dem wird sich auch der passende Partner zeigen; er findet sich oft, ohne dass man aktiv suchen muss. Und dann können das Leben und die Liebe "märchenhaft" werden.

Das Buch



Es war einmal.....

....vor langer, langer Zeit ein Prinz. Er war groß, blond, stark und mächtig.

Ihn war gelehrt worden: das Leben ist ein Kampf. Und deshalb kämpfte er.

Täglich zog er aus, um zu erobern und zu besiegen. Das eine Mal gewann er und

dann war er wieder der Unterlegene. Auch mit den Prinzessinnen, die er eroberte

gab es ständig Machtkämpfe, die ihn viel Kraft kosteten. So geschwächt und des Kämpfens müde, verlor er alles, was er besaß. Traurig? Nein! Erst jetzt bemerkte er, dass es ein ganz neues, wunderbares Leben sein kann, wenn es nichts mehr gab, um das man kämpfen müsse. Also machte er sich auf die Suche – nach sich selbst.

Schritt für Schritt lernte er, wie man ohne Waffen und Macht ein glückliches

Leben führen kann. Und er fand es gut so. Sein Selbstbewusstsein wuchs und

wuchs, ebenso seine Liebe zum Leben, seine Achtung vor Anderen und

sein Bedürfnis nach Wissen und Weisheit.

Eines Tages begegnete ihm eine Fee. Er dachte sich: jetzt habe ich bestimmt drei Wünsche frei. Und als er sie so ansah, ihren Liebreiz bemerkte und sah, wie sich unter Ihrem lichten Gewand zwei herrliche Brüste abzeichneten, war er sich sicher, nur einen Wunsch zu haben, den aber am besten gleich dreimal hintereinander.

Die Fee erkannte an seinem verträumten Blick und seiner ausgebeulten Hose, was er dachte und sagte: „Nein, nicht drei Wünsche hast du frei – wenn du willst, kann ich dir zeigen, wie ALLE deine Träume wahr werden können. Überlege es dir, ich bin die, auf die du immer gewartet hast. Und ich werde auf dich warten - jedoch nicht ewig.“

„Nein – das kann nicht sein!“ dachte der Prinz. „So was gibt es nur im Märchen“ und versuchte, sich mit einer Prinzessin abzulenken. Doch die Fee ging ihm nicht mehr aus dem Sinn. Kann es wirklich sein – wieso gerade ich?

Es wäre ja zu schön, um wahr zu sein, doch was ist wenn - und aber - und überhaupt?

Es fiel ihm schwer, seinem Gefühl zu vertrauen; zu oft ist er schon enttäuscht worden. Da lud ihn die Fee ein – diesmal schon sehr anzüglich mit vielen Hinweisen auf außergewöhnliche Erlebnisse - sie in ihrem Schloss zu besuchen. Es war ein verlockendes Angebot. Der Prinz erkannte nun, dass es an der Zeit war, eine Entscheidung zu treffen. Deshalb nahm er seinen ganzen Mut zusammen und sagte: „Ja, liebe Fee ich werde zu dir kommen!“ dabei spürte er ein wohliges Brennen in seinem Herzen.

2. Der Besuch

Einige Zeit später machte er sich auf den Weg zu der Fee.

Der Prinz war einerseits voller Energie und Vorfreude, andererseits mit einer mulmigen Ungewissheit beladen. Schon von weiter Ferne wurde er von dem Schloss in Bann gezogen, das in einem geheimnisvollen Nebel leuchtete.

Dort angekommen, öffnete ihm die Fee persönlich das große schmiedeeiserne Tor. Sie hatte einen goldenen Kerzenständer in der Hand und begrüßte ihn mit einem strahlenden Lächeln und den lieblichen Worten: „Hallo lieber Prinz, danke dass du meiner Einladung gefolgt bist. Ich freue mich so, dich zu sehen.“

Sie trug ein weißes Seidengewand und darunter nur ihre nackte Faszination. Das sanfte Licht fiel dabei auf ihre zarten Brüste, an denen die Liebesspitzen hervorragten. Sie glichen zwei Knospen, die gerade zu sprießen begannen. Die Fee zeigte ihm sogleich ihr ganzes Schloss, jeden einzelnen Raum mit Begeisterung und Freude. Jeder Raum war beleuchtet mit wunderschönen flimmernden Kerzen, und leichter, sinnlicher Rosenduft verströmte sich aus Ölschälchen. Sofort war der Prinz von dieser Atmosphäre entzückt, und das Gefühl der Unsicherheit wurde in ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit verwandelt.

Der letzte Raum war für ihn wie ein Ort der Erleuchtung. In diesem war die Stimmung noch energiegeladener, noch wärmer, noch mehr mit Liebe und Harmonie angefüllt. Dort befand sich ein großes Regal mit Büchern der Weisheit, mit Edelsteinen, deren wahrer Wert nicht nach Karat bemessen wurde, aber alle zusammen bestimmt ein immenses Vermögen darstellten. Es waren darunter auch einige abstrakte und seltsam geformte Mineralien, die eine eigentümliche Schönheit ausstrahlten.

Seine Gastgeberin hatte, bevor er überhaupt einen Wunsch aussprechen konnte, bereits in Windeseile und hervorragender Qualität alles wonach er sich sehnte, aufgetischt, und er stärkte sich genüsslich an den Köstlichkeiten. Der Jüngling war regelrecht von dem süßlichen Rosenduft, der den Raum erfüllte, fasziniert. Die gesamte Atmosphäre, die ihn emotional stark beeindruckte, machte ihn etwas schüchtern und verhalten. Tief in seinem Herzen wusste er aber, dass er der wahrhaftigen Liebe, der Traumfrau, die er sich in geheimen Gedanken und Bildern immer gewünscht hatte, gegenüber saß.

Die Fee fesselte den Prinzen mit ihrer unglaublichen Weisheit und sinnlichen Ausstrahlung. Ihr gelang etwas, was noch keine andere Frau bisher vermochte. Sie konnte direkt in sein tiefstes Inneres blicken und sein wahres Selbst erkennen. Um das zu können, muss eine Frau über sehr viel Liebe und Feingefühl verfügen. Doch davon hatte sie mehr als genug anzubieten. Für sie war das ein Blick der Erkenntnis. Was sie dort alles sah, war die Bestätigung für das, was sie bereits vermutete. Sie sah viel Wärme, Liebe, innere Schönheit, aber auch Sehnsucht nach Geborgenheit. Das Ganze war jedoch noch von einer Hülle aus Zweifel und Angst umgeben. Diese Hülle hatte zwar schon angefangen, durchlässiger zu werden, doch um sich irgendwann aufzulösen, musste der Prinz sein wahres Ich befreien. Er musste bereit sein, ein liebendes Herz an sich heran zu lassen und sich zu öffnen.

Sie war tief berührt und angetan von diesem Bild, das sich nur einen kurzen Moment für sie offenbart hatte. Doch es überkam sie sofort das starke Bedürfnis, ihn zu umarmen und zu küssen. Aber es war noch nicht der richtige Moment dafür gekommen...

„Einen Raum habe ich dir noch nicht gezeigt.“ sagte die Fee mit süßem Lächeln. „In mein Privatgemach ist bisher noch kein Anderer vorgedrungen. Es wird dich faszinieren und begeistern – doch überlege es dir gut – es gibt dann kein Zurück mehr. Nichts wird mehr sein, wie es vorher war. Wenn du durch diese Türe gehst, wird sich dein ganzes Leben verändern.“

Der Prinz war ganz betört von ihrer ausdrucksvollen Stimme. Er wünschte sich nichts sehnlicher als ganz nahe bei der Fee zu sein und sagte entschlossen: „Ja, ich bitte, dich zeig es mir. Ich bin zu Allem bereit und mir dieser besonderen Ehre bewusst. Was auch kommen mag, es ist mein tiefster innerer Wunsch dir zu folgen, ohne jeden Zweifel.“

Die bezaubernde Frau ging vor dem Prinzen die große Treppe hinauf, um ihn in diese verborgene Kammer zu führen. Jedes Mal, wenn sie eine Stufe höher war als er, konnte dieser von hinten durch den Kerzenschein zwischen ihre Beine schauen und ihr wunderschönes Liebesnest erahnen. Je höher sie die Treppe emporstiegen, umso mehr kam der Prinz in eine erotische Spannung. Besser gesagt, er konnte sich vor lauter Lust nur noch schwer im Zaume halten. Oben angekommen, öffnete sie bedächtig die Tür.

Der Anblick, der sich ihm jetzt bot, ließ ihn sprachlos werden. Der gesamte Raum war in bläuliches Licht gehüllt. Zuerst nahm er nur eine Wand aus Glas wahr. Bei näherem Betrachten stellte er fest, dass es sich um ein überdimensionales Aquarium handelte. Er entdeckte viele große und kleine Fische in den buntesten Farben, die sich vergnügt darin tummelten. Er konnte sich von diesem gigantischen Anblick kaum lösen und bemerkte erst, als er sanft nach hinten gezogen wurde, dass ein riesiges Bett voll mit duftenden weichen Kissen den Raum ausfüllte. Er glaubte zu schweben, schwerelos wie die Fische im Wasser, wie im Traum fühlte er sich, doch es war Wirklichkeit, das Wirken von Licht und von Liebe.....

Überglücklich und überwältigt von diesen vielen wunderbaren Eindrücken, sagte er zu der Fee: „Ich bitte dich – zeig mir alle Schätze, zeig mir den Weg zur Liebe, ich will dein treuer Gefährte

sein, dich lieben, achten und ehren. Ich werde immer mein Bestes geben, um der Beste zu sein, der ich für dich sein kann.“

Es war ein zauberhafter Moment – die Himmelsglöckchen begannen ein Lied zu spielen, die Fee strahlte über und über und tauchte den Prinzen in ein Licht, das alle Spektralfarben widerspiegelte. Er glaubte immer noch zu träumen und ließ sich führen an des Himmels Türen. Es gab weder Zeit noch Grenzen. Alles schien plötzlich auf einmal so einfach, leicht und möglich. Dies übertraf sämtliche bisherigen Erlebnisse um ein Vielfaches, und er wusste nicht, ob er vor Freude lachen oder weinen sollte. Auch die Fee war berauscht vor Freude und Glückseligkeit, hatte sie endlich einen echten Prinzen gefunden, der mit ihr gemeinsam den Weg des Lichtes und der Liebe gehen wollte.

So begaben sich die zwei in unbekanntes Neuland. Ein jeder war bereit, alles zu geben und alles zu tun, was der Entwicklung in Sachen Liebe und Weisheit wichtig war. Beide wollten ihre Energie und Motivation einbringen um durch die Vereinigung von Mann und Frau das Getrenntsein von Allem aufzuheben und dies als Schlüssel zum erweiterten Bewusstsein verwenden.

3. Das Spiel beginnt

... sodann begann eine aufregende Zeit. So vieles gab es zu entdecken und zu lernen. Als erstes begannen die beiden gegenseitig ihre Körper zu erforschen.

Voller Liebe, Zärtlichkeit und Lust spendete jeder dem anderen höchste Aufmerksamkeit

und tiefste Befriedigung. Es war eine so große Harmonie vorhanden, dass die anfängliche Scheu und Schüchternheit bald überwunden war. Jeder merkte, dass der Partner die gleichen Wünsche und Bedürfnisse hatte wie man selbst und dass es so viel aneinander kennenzulernen und zu lieben gab. So konnte ein überaus lustvoller Energieaustausch durch zärtliche Zuwendung stattfinden. Es waren berauschte Gefühle, die die beiden erlebten. Die Wogen der Lust trugen sie in höchste Ebenen. Es gab kein Ermüden, kein Anfang kein Ende. Alles war EINS. Die Erregung schwoll an zu einem brodelnden Vulkan. So etwas hätten beide nicht für möglich gehalten, doch dieser wunderbare Traum blieb Wirklichkeit.

Die Fee gab dem Prinzen den Namen Rūpert, was so viel hieß wie „geliebter Freund“. Er nannte sie Ajana, was bedeutete „Du mein Stern“.

Beide wussten, sie hatten endlich den Partner gefunden, den sie achten und

lieben konnten. Sie wollten noch mehr wissen von diesen Ebenen, die sie in der Ekstase erreicht hatten. Dort gab es keine Polarität, keine negativen Schwingungen, kein Urteilen, keine Erwartungen. Es war nur das S E I N ! Dort herrschte so viel Liebe und Frieden, wie sie es bisher nirgends auf der Erde gefunden hatten.

Das Paar ließ keine Gelegenheit mehr aus, um wieder in diese Bereiche

vorzustoßen. Immer wieder machte es Spaß und Lust, den anderen zu verführen

und zu erregen. Ajana beherrschte es perfekt, ihren Geliebten mit ihren Lippen in höchste Erregung zu versetzen. Dabei spielte sie mit seinem „Kleinen Prinzen“, als hätte er eine eigene Persönlichkeit und behandelte ihn immer mit Achtung und leidenschaftlicher Behutsamkeit. Rüperts besondere Gabe war es, den wohlgeformten Körper seiner Fee so geschickt mit seinen zärtlichen flinken Fingern und seinen raffinierten Küssen zu reizen, bis sie vor Lust stöhnte, ja manchmal sogar schrie. Dieses Spiel konnten sie stundenlang spielen, ohne dass jemals Langeweile oder Routine aufkam. Die Phantasie und Kreativität war grenzenlos.

Die anspannende Erregung gipfelte irgendwann in einem explosivem Feuerwerk, einem Vulkanausbruch, bei dem sich die Konturen der Körper aufzulösen schienen und alles zu fließen begann. Dies waren tiefergreifende Momente. Beider Erguss vermengte sich zu einem Konzentrat aus Liebe, Lust, Energie, Leidenschaft und Sinnlichkeit – der Duft, der die beiden umhüllte, war lieblicher als Rosenextrakt und erhöhte und speicherte die Energie, die frei wurde. Das erstaunliche war, dass diese Energie nicht abnahm, sondern sich noch weiter steigern konnte. Nach einer Verschnaufpause wuchs die Lust erneut heran, und es kam innerhalb kürzester Zeit zu einem erneuten noch gewaltigeren Ausbruch der Ekstase.

Es war unglaublich, die Beiden konnten kaum begreifen was da geschah.

Sie waren absolut begeistert, glücklich und wussten: Es ist etwas ganz besonderes

geschehen! Es war sicher kein Zufall, dass sie zusammengekommen waren.

4. Liebe ist Magie

Die Zeit verging wie im Fluge. Durch das regelmäßige Verweilen in der hohen Schwingung der Liebe erhöhte sich auch die Schwingung in den beiden selbst. Sie waren glücklich, zufrieden und ausgeglichen. Ein jeder schenkte dem anderen seine volle Aufmerksamkeit, erkannte die Einzigartigkeit und akzeptierte ihn so wie er war. Dadurch waren Konflikte eigentlich schon ausgeschlossen. Da jeder ein großes Maß an Toleranz, Gelassenheit und Positivität in sich hatte, blieb die Verbindung außergewöhnlich. Die Zeiten, die sie nicht miteinander verbrachten, waren mit anderen Aufgaben erfüllt, die jedoch ebenso befriedigend empfunden wurden. Doch die Freude war immer groß, konnten sie sich in die Arme nehmen, sich küssen und die Liebe direkt spüren.

Sowohl der Prinz als auch die Fee empfanden tiefe Dankbarkeit füreinander und auch dem Leben gegenüber, das ihnen dieses Glück bescherte. Es wurde nichts als selbstverständlich

angesehen, denn immer wieder merkten sie, wie viel Freude schon ein kleiner Blick, eine zärtliche Berührung bereiten kann.

Ajana sagte eines Tages: „Geliebter Prinz, ich wollte dir doch zeigen, wie sich alle Deine Wünsche und Träume erfüllen. Ich will dir zeigen wie du zaubern lernst. Keine Tricks, **wahre** Magie!“

Neugierig drückte sich der Prinz an sie: „Meinen größten Traum halte ich gerade in meinen Armen“ sagte er, während seine zarten Hände sanft ihren Rücken streichelten.

„Wir haben doch gespürt, wie es ist,“ fuhr sie fort „wenn man die Polarität aufhebt, das Getrennt-Sein überwinden kann und All-Eins wird. Durch die Vereinigung der Körper, des Geistes und auch all unserer Emotionen wurde eine gewaltige Energie freigesetzt. Diese hat unsere gesamte Umgebung gespeist. Wir können jedoch diese Energie, die bei unserem Liebesspiel frei wird, auch umwandeln und damit alles herbeiführen was wir wollen.

Du musst dir nur etwas wünschen und mit der Energie aufladen. Dadurch verstärkt sich die Manifestierung gewaltig, und es wird geschehen.“

Řüpert war etwas verwirrt, es war eine völlig neue Denkweise für ihn.

Doch er war sich sicher, seine Fee würde ihn nicht auf den Arm nehmen.

"Lass es uns versuchen: ich habe jetzt Lust auf Sahnetorte“ – sagte er spaßig und begann seine Fee zu küssen, „oh wie süß mein Törtchen. Lass Dich von mir vernaschen.“ Mit seiner Zunge schleckte er langsam bis zum Ohrläppchen und dann den Hals hinunter, bis er sich bis zu den kleinen festen Brüsten vorgearbeitet hatte. Eifrig zog er immer kleinere Kreise bis er sich an den

vor Erregung ganz steif gewordenen Spitzen festsaugte. Seine Hände glitten währenddessen behutsam über den Bauch seiner Geliebten, und sein Atem ging immer schneller. Auch Ajana konnte ein leichtes Stöhnen nicht mehr unterdrücken.

Die Erregung hatte beide ergriffen und so ließen sie sich tragen von den Wogen der Lust. Die unterschiedlichsten liebevollen Zuwendungen wurden ausprobiert, wollte man doch immer wieder erleben, wie gut es dem Partner tut. Beide schäumten geradezu über vor Leidenschaft. Die Gefühle dabei waren so phänomenal und überwältigend, dass es nichts Schöneres geben konnte.

Als sie nach einiger Zeit eng umschlungen in einem Zustand absoluter Harmonie verharrten, klopfte es. Besuch war eingetroffen – etwas verfrüht. Eine liebe Tante kam und hatte – das machte den Prinzen plötzlich stutzig – eine Sahnetorte mitgebracht.

„Funktioniert das wirklich? Oder ist das Zufall?“ fragte er *Ajana*, nachdem jeder ein Stück von der köstlichen Torte genascht hatte.

„Zufall mein Schatz, den gibt es nicht. Nichts auf der ganzen Welt geschieht zufällig. ALLES HAT EINEN SINN UND EINE URSACHE!“

Es schien dem Prinzen zu verrückt, doch hatte er vollstes Vertrauen in seine Fee. So begannen die beiden sich immer wieder Dinge zu wünschen, und auf wundersame Weise manifestierte

sich das gewünschte innerhalb kurzer Zeit in irgendeiner Form. Es war unglaublich. Es ging nur um kleine Dinge – aber es funktionierte jedes Mal. Je öfter sie übten, umso selbstverständlicher wurde es, das Gewünschte auch zu bekommen. „Ich kann gar nicht glauben, dass es so einfach ist,“ sagte der Prinz.

5. Die Macht der Liebe

Řůpert war durch die Liebe seiner Fee so gestärkt, dass ihn nichts – aber auch gar nichts mehr erschüttern konnte.

Sein Glaube an die Liebe und an sich selbst machte ihn stark und unverwundbar. Alles was er von nun an tat, gelang ohne Mühe. Es kamen auf einmal Menschen auf ihn zu, die ihn fragten, weshalb er plötzlich so erfolgreich ist, und ihn zum Vorbild nahmen. Eines Tages erzählte Ajana ihrem Prinzen, dass es auch kein Zufall sei, dass sie sich gefunden haben. Sie hatte einen Prinzen gesucht und ihn herbeigezaubert, indem sie eine Bestellung im Universum aufgegeben hatte. Er sollte:

1. offen sein für alles Neue
2. an Feen glauben
3. Liebe zum Leben haben
4. Liebe zu sich selbst empfinden
5. Spaß und Freude an der höheren Lust haben
6. zarte Hände haben
7. phantasievoll und kreativ sein
8. bereit sein, ALLES zu geben.

„Daraufhin bist du erschienen, und ich wusste, es sollte so sein“ verriet sie ihm mit einem wissenden Lächeln. Er war überrascht, doch sehr erfreut, denn auch er hatte immer das Gefühl, sie gehörten einfach zusammen. „Aber das ist nicht alles – ich brauche deine Unterstützung bei meiner Mission. Durch unser Wissen, unsere Kraft und unsere Liebe sollen wir anderen Menschen helfen, auch den Mut zu finden, sich von den Ängsten zu befreien, um den Weg zur Liebe zu finden,“ eröffnete die Fee dem noch mehr überraschten Gefährten. „Wie soll das funktionieren? Wer ist bereit, neue Wege zu gehen? Alle anderen sind doch noch am Kämpfen.“ erwiderte er.

„Ja mein Geliebter, noch ist es wirklich so, aber die Zeit wird kommen, sehr bald sogar, in der sich Vieles ändern wird. Eine magische Zeit ist angebrochen. Das Bewusstsein der Menschen wird allmählich bereit für den Samen des Glaubens, der Hoffnung, der Harmonie und natürlich der Liebe. Lass ihn uns säen, in uns und um uns. Er wird wachsen und sich verbreiten,“ erklärte die Fee voller Überzeugung. In ihren Augen war ein Leuchten, das den Prinzen tief berührte. Er wusste - so soll es sein.

So kam es, dass die beiden von nun an immer wieder mit Menschen zusammenkamen, die auf der Suche waren. Auf der Suche nach der Wahrheit, der Liebe, dem Glauben und dem Sinn. Aufgrund ihrer gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen mit den hohen Schwingungen konnten sie viele gute Anregungen weitergeben. Wobei es sich meistens so ergab, dass Ajana mit Männern in Kontakt kam und auf Řůpert hingegen überwiegend Frauen zukamen.

Dies lag wohl in der Natur an sich und stellte auch keinerlei Problem dar. Denn keiner sah den anderen als Besitz an, und jeder wusste genau, man müsse nicht um des anderen Zuwendung fürchten. Was zusammen gehört, kann man und sollte man loslassen, es wird zusammen bleiben. Gehört es nicht zusammen, hilft auch alles Festhalten nichts – es wird nicht bleiben, es würde nur noch schmerzlicher.

Die Herz-zu-Herz-Verbindung war stabil und für jeden jederzeit spürbar, alles andere war gleichgültig. Keiner stellte eine Bedingung an den Anderen. Die Liebe wurde stets als Geschenk angesehen und angenommen, niemals als Pflicht oder mit Erwartungen verknüpft. So konnte jeder seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen nachgehen und war dabei zufrieden, ausgeglichen und glücklich.

Natürlich wurde dann die Zeit, in der man wieder zusammen war, gefeiert und Gedanken und Energie auf allen Ebenen ausgetauscht. Die aufgestaute Energie wurde freigesetzt, um den Partner zu verwöhnen und zu bestätigen, dass er der wundervollste Mensch auf Erden ist. In einer harmonischen Stunde, als sie beide entspannt beieinander lagen, begann die Fee zu erzählen:

„Weißt Du eigentlich, was das Hauptproblem der allermeisten Menschen ist, warum sie sich nie glücklich und zufrieden fühlen können?“ „Nein, mein Stern, verrate es mir,“ bat der Prinz, während er liebevoll ihr Haar streichelte.

„Die Menschen haben ihren Glauben verloren und somit auch die Verbindung zum Ganzen. Sie fühlen sich getrennt von allem. Es ist jedoch ein Grundbedürfnis, ja von existentieller Wichtigkeit, verbunden zu sein mit allem was ist. Sämtliche negativen Gefühle entstehen aus dieser Illusion, getrennt zu sein, nicht dazuzugehören, unwichtig und ungeliebt sein Dasein zu fristen.“

Viele können ja noch nicht einmal während der Vereinigung von Mann und Frau dieses Gefühl aufheben und sind deshalb frustriert, weil zwar der Körper den Akt vollzog, der Geist und die Seele jedoch ganz woanders sind, z.B. beim begehrten Idol oder einer verflossenen Liebe. Stell dir mal vor, du tust etwas nicht mit deiner ganzen Kraft, sondern nur, weil es so erwartet oder verlangt wird. Du glaubst vielleicht, so die entbehrte Liebe und Zuneigung zu erhalten. Das kann dir alles nie das Gefühl geben, ein Teil des Ganzen zu sein. Verbunden mit ALLEM, was existiert – ALL-EINS sein, was oft falsch verstanden wird als Alleinsein. Das ist die ursprüngliche Form von Leben!“

Řüpert hörte gespannt zu. Er war beeindruckt von ihren Worten und erinnerte sich, selbst in seiner Vergangenheit diese Gefühle gehabt zu haben. Es klang alles so einleuchtend und einfach. „Liebe Ajana, du bist nicht nur sehr schön, sondern auch sehr klug. Meinst du wirklich, wir können es schaffen, den Menschen zu zeigen, wie schön und einfach es sein kann zu leben und zu lieben? Da müssten wir schon zaubern können.“

„Ich bin doch eine Fee“ erwiderte sie mit einem verschmitzten Lächeln, das ihrem Prinzen so gefiel, dass er sie einfach küssen musste. Es war ein endloser Kuss, der alle Liebe und Zärtlichkeit zum Ausdruck brachte, die die beiden in diesem Moment empfanden, und das war sehr, sehr viel.

6. Der unterbrochene Energiefluss

Es kam eine Zeit, in der der Prinz mentale Probleme bekam und von seiner Vergangenheit eingeholt wurde. Sorgen und Ängste machten sich in seinem Unterbewusstsein breit und ließen seine Energiereserven auf ein Minimum zusammenschrumpfen. An nichts konnte sich Rüpert mehr erfreuen, geschweige denn, sich zu irgend etwas zu motivieren.

Alles um ihn herum wurde blass und grau, und er sah nicht einmal mehr die Schönheit seiner Fee. Je länger er mit sich haderte, umso unsicherer wurde Ajana. Jede ihrer Annäherungen wurden abgewiesen, und was noch schlimmer war, es kam kaum mehr ein Gefühl der Nähe, der Intimität auf.

Sie war verzweifelt, denn sie begehrte ihn wie eh und je, seine Zurückweisungen und der Entzug seiner Zuwendung schmerzte sie zutiefst. Unzufriedenheit, Disharmonie und fehlende Kommunikation machte sich breit. Ajana versuchte alles in ihrer Macht stehende, um Rüpert wieder in seine gewohnten Bahnen und Gedanken zu lenken, aber nichts half. Selbst ihre magischen Kräfte kamen gegen diese Mauer, die er um sich herum aufbaute, nicht an. Ihr Versuch, ihm Energie zu übertragen, prallte an ihm ab wie Eiskwürfel an einem Vulkan. Dabei wusste sie ja, dass sie ihm seine Energie wieder geben konnte, wenn er es nur zuließ.

Doch Ajana war stark und sie wusste auch, dass sie stark sein muss, wenn sie es schaffen wollte, den Prinzen wieder aus dieser niederen Schwingung zu befreien.

Sie wusste, dass es nur eine Macht gab, die stärker als alle negativen Gedanken ist, die stärkste Macht auf Erden und im gesamten Universum: die Liebe!

Die Fee litt mittlerweile sehr und befürchtete schon, er begehre sie nicht mehr.

Sie bat ihn zu sich, und als er kam, war Rüpert wieder ein Stück tiefer in seine bedauerliche Gedankenschwäche verfallen und noch ausgelaugter angekommen. Zuerst konnte Ajana nicht richtig an ihn heran, bis ihr es gelang ihn, zu umarmen und zu streicheln.

Der Duft der Rose, der von ihr ausging und dem Rüpert immer wieder zutiefst verfallen war, betörte seine Sinne. Langsam und behutsam glitten ihre Hände zärtlich durch sein Haar und sie küsste dabei liebevoll seine Schläfen. Er war wohl schon zu schwach, um sich zu wehren, als sie ihn bat, sich hinzulegen.

In Gedanken war er jedoch noch versunken, verunsichert und traurig, wusste er doch was seine Geliebte brauchte und er ihr derzeit nicht zu geben vermochte. Ajana tastete sich vorsichtig über seine Brust, suchte nach seinen empfindsamen, sehr erregbaren Knospen und begann zärtlich daran zu saugen. Ohne dass Rüpert es bemerkte, ließ sie die Energie durch ihre liebkosenden Lippen in seinen Körper fließen.

Die Wirkung war nicht zu übersehen. Als Ajana spürte, wie der Liebesspargel des Prinzen mit Leben erfüllt wurde, zu zucken begann und immer praller gen Norden ragte, musste sie ihn mit ihrer Zunge umtanzen, bis er vor Begierde laut aufschrie. Dies war das Zeichen, um ihre Venusöffnung langsam und vorsichtig über Rüperts pulsierendes Prachtstück gleiten zu lassen. Tief in ihr loderte das Feuer der Begierde.

Es gelang ihr, dieses Feuer an Rŭpert weiterzugeben und in ihm wieder das brennende Verlangen zu erwecken, das er sonst immer bei seiner Fee gespŭrt hatte. Mit einer fulminanten Vereinigung beider Liebesnektare, die sich zum Strom der Leidenschaft verbanden, wurde es ein wunderbarer Tanz der Liebe. Ajanas Hingabe und Energie war es, die Rŭpert wieder zu dem liebevollen und energetisch geladenen Menschen gemacht hat, der er immer war.

Erst jetzt wurde ihm so richtig bewusst, dass es ja genau das war, was ihm gefehlt hatte. Der Prinz hatte befŭrchtet, seine Kraft reiche nicht aus, seine Geliebte glŭcklich zu machen. Doch es war umgekehrt, er bekam auf einmal so viel Power, dass er sich sofort daran machte, das Empfangene wieder weiter zu geben, damit der Fluss der Energie nicht mehr stoppen konnte.

Er streichelte und massierte ausgiebig jeden Zentimeter von Ajanas samtweicher Haut. Sie schmolz unter seinen Berŭhrungen und Zŭrtlichkeiten dahin, und die gesamte Leidenschaft, die sie zurŭckgehalten hatte, begann als Konzentrat zu brodeln.

Die steigende Erregung war deutlich sichtbar an den festen, ja fast harten Spitzen ihrer Brŭste, die sie ihm lustvoll darbot, und spŭrbar an der regelrechten Hitze, die ihre tiefe Liebesgrotte ausstrŭmte.

Immer sensibler nahm sie die liebevollen Berŭhrungen in sich auf, und der ganze Kŭrper begann zu vibrieren.

Langsam, ganz langsam machte sich Rŭpert daran, ihre Lustpunkte zu stimulieren. Zunŭchst ganz flŭchtig, wie zufŭllig streifte er ŭber den Venushŭgel und berŭhrte dabei die vor Erregung bereits stark vergrŭßerte Perle. Ajana zuckte zusammen und streckte ihm aber sofort ihren leicht rotierenden Unterleib noch mehr entgegen. Jetzt schon gezielter, massierte er sie dort weiter mit sanftem Kreisen zweier Finger,

bis sie zu stŭhnen begann und kaum mehr in der Lage war, ruhig liegen zu bleiben. In gleichem Maŭe, wie seine Bewegungen schneller wurden, ging auch ihr Atem mit. Ihre Hŭnde krallten sich in die Kissen, und ihr wurde abwechselnd heiŭ und kalt.

Unbeirrbar fuhr der Prinz mit seinen Liebkosungen fort. Seine zweite Hand machte sich nun daran, den weiteren Lustpunkt im Inneren seiner Geliebten zu finden.

Die Beine ˆffneten sich wie von selbst, als er sich vorsichtig voran tastete.

Ohne einen Widerstand zu spŭren, tauchte sein Finger in die Tiefe, in das Zentrum der Weiblichkeit, und intuitiv wusste er, an welcher Stelle es seiner Fee am besten tat.

Diese war inzwischen auŭer sich vor Lust und Begierde. Ihr Becken kreiste im Rhythmus seiner Bewegungen mit, und immer wieder durchzuckten sie Lustblitze von unheimlicher Stŭrke. Rŭpert wurde von der Leidenschaft mitgerissen, und umgeben von dem einzigartigen sŭßlichen Duft, liefen seine Bewegungen wie von selbst. Die Begeisterung steigerte sich immer weiter, und er fŭhrte Ajana von einem Hˆhepunkt zu nŭchsten. Ihr Leib bebte inzwischen, und sie glaubte, ihre Besinnung zu verlieren.

Jetzt war es so weit - nichts konnte ihn mehr davon abhalten - Rŭpert drang mit seinem hoch erregten Phallus sanft aber direkt in die heiŭe Zone ein.

Es war ein Verschmelzen der Sinne. Sie spürten sich sehr intensiv und sahen einander dabei tief in die Augen, der Duft der Liebe umgab sie. Ihre Küsse schmeckten süß wie Erdbeeren, und sie hauchten sich Worte der Bewunderung, der Leidenschaft und der Begierde gegenseitig zu.

Es war ihnen, als würden sie sich im Kreise drehen, die Umgebung wurde transparent, alles schien sich aufzulösen, eins zu werden mit ihren erhitzten Körpern, eins zu werden mit ihren Gefühlen und ihren Gedanken. Sie spürten förmlich die Energie in Ihren Körpern hochsteigen. Beginnend am Genital kreisend aufwärts über den Bauch, das Herz, den Kopf hinaus ins Unendliche. Durch die Vereinigung ihrer beider Energien kamen sie direkt ins Paradies.

7. Lehrzeit

Die Ereignisse hatten gezeigt, dass beide noch nicht am Ziel waren, sondern noch an sich arbeiten mussten. Es war noch ein weiter Weg zur Vervollkommnung.

Zunächst machte sich die Fee daran, ihrem Prinzen so oft es ging, Energie zukommen zu lassen, damit er sich nie mehr kraftlos fühlen brauchte.

Wenn er bei ihr war, verband sie sich mit der höheren, universellen Lebensenergie, einer Methode, die sie vor langer Zeit von einem weisen Meister erlernen durfte.

Dann übertrug sie ihm diese Energie, indem sie ihre Hände auf seinen Körper legte und längere Zeit einfach dort ließ. Dadurch begann die Kraft zu fließen und durchströmte ihren ganzen Körper sanft, und eine wohlige Wärme machte sich breit. Er spürte dabei ein schwaches Kribbeln und fühlte sich einfach gut. Auch sie wurde durch dieses Ritual mit neuer Energie aufgeladen und eine harmonische Schwingung war deutlich spürbar.

Des weiteren schenkte sie ihm zwei seltsam geformte unscheinbare Steine, von denen eine ungeheure Anziehungskraft ausging.

"Hier mein Geliebter, nimm diese Steine. Wenn ich nicht bei dir sein kann und du dich schwach oder lustlos fühlst, nimm sie in die Hände und konzentriere dich darauf. Sie werden dich aufladen mit der Energie, die du benötigst. Sei aber gut zu ihnen; sie haben ein Bewusstsein! Behandle sie wie Lebewesen und schenke ihnen deine Liebe und Aufmerksamkeit, sie werden es dir danken," sagte die Fee wissend, und obwohl es gegen Rüperts Verstand ging, glaubte er ihr. Als er je einen dieser Wundersteine in jede Hand nahm, spürte er auch sofort eine leise Schwingung, die von ihnen ausging.

Seine Verwunderung wurde sofort zu einer begeisterten Faszination, und bei einem Blick tief in die dunklen Augen seiner Partnerin wusste er, dass es wohl noch vieles gab, was er bisher nicht wahrgenommen hatte, weil es außerhalb seines Bewusstseins existierte. Da er jedoch so aufgeschlossen und interessiert war, erweiterte sich automatisch sein Bewusstseinsfeld, und er war wild entschlossen, diesen Weg weiter zu gehen. Er wusste, dass niemand besser geeignet war, ihn dabei zu begleiten, als seine liebe Ajana, die er von Tag zu Tag immer mehr liebte.

Ein anderes Mal, als er einen anstrengenden Tag hinter sich gebracht hatte und er lange auf den Beinen war, begann die Fee mit einer speziellen Massage der Füße. Zuerst widmete sie ihre ganze Liebe und Aufmerksamkeit dem linken Fuß. Mit ihrem Daumen drückte sie bestimmte Stellen der Fußsohle und begann diese zu stimulieren, denn sie kannte die Zusammenhänge mit

dem gesamten Körper und wie die einzelnen Körperzonen sich in den Füßen wiederfanden. Intensiv und liebevoll knetete, drückte und streichelte sie behutsam die empfindlicheren Stellen.

Nach einiger Zeit kam der andere Fuß an die Reihe, und sie wiederholte ausdauernd die gesamte Zuwendung. In dem Prinzen breitete sich ein Wohlgefühl aus. Er war absolut entspannt, und sein ganzer Körper war im Gleichklang. Diese Berührungen waren eine Wohltat, die in ihm noch mehr Liebe weckte.

All dies verband die beiden immer mehr, und sie bemerkten manchmal, wie einer etwas aussprach, was der andere gerade dachte, als ob sich ihr Geist zeitweilig verbinden könnte. So gab es auch kaum Unstimmigkeiten, da der eine sich jederzeit in die Gedanken und Gefühle des anderen hineinversetzen konnte und so alles von auch von der jeweiligen Sicht des anderen betrachten konnte. Dadurch ließen sich immer Lösungen finden, die beide glücklich machten.

Besonders war dies natürlich von Vorteil, wenn sie sich liebten. Bevor einer einen Wunsch äußern konnte, spürte der Partner, wonach der andere sich gerade sehnt. Sei es ein Wechsel in der Stellung, die unterschiedliche Intensität der Berührungen oder eine andere Art der Zuwendung - hierfür bedurfte es keiner Worte mehr. Alles war im Fließen und ein jeder voll zufrieden.

Mit der Zeit gelang es Rüpert sogar, seine Lust zu steuern. Er war auf einmal Herr seines Gefühls, anstatt sich vom Strudel der Lust mitreißen zu lassen. Er surfte auf dessen Wellen, bestimmte, wann und wie er sein Liebeselixier verströmen lassen wollte. Er war nicht mehr gebunden an einen Höhepunkt, der ein Erschlaffen und Ermüden in himmlischer Entspannung mit sich brachte, sondern es blieb seine bewusste Entscheidung. Dies war ein unglaublicher Entwicklungsschritt, der natürlich auch seine Fee begeisterte. Sie war richtig überrascht, als er zum ersten Mal die Trennung von Erguss und Höhepunkt vollzog.

So wurden wieder Grenzen abgebaut, und das Bewusstsein hatte mehr Platz, sich auszuweiten.